

Friedrich Robert Messerschmidt aus Pappendorf, der erste Lehrer in Böhrigen.

Wir schreiben das Jahr 1836. Der Hainichener Tuchmachermeister Friedrich Gottlob Lehmann hat die Zeichen der Zeit erkannt. Er weiß, dass die Zukunft der Herstellung von Textilerzeugnissen in der industriellen Fertigung liegt. So sucht er nach einem Bauplatz für eine Fabrik in der Nähe einer geeigneten Wasserkraft. In Böhrigen an der Striegis findet er das, was er sucht. Der Ort besteht zu damaliger Zeit im Wesentlichen aus dem Rittergut, das der Familie von Einsiedel auf Rittergut Gersdorf gehört. Die Bewohner des kleinen Dorfes arbeiten fast ausschließlich im Dienste des Grafen. Lehmann erwirbt von der gräflichen Familie etwa acht Hektar Land für den beachtlichen Preis von 2.300 Talern und beginnt umgehend mit den Bauarbeiten. Bereits im Mai des Jahres 1837 nimmt er den Geschäftsbetrieb auf. Die Fabrik wächst nun zusehends und mit ihr die Bevölkerung Böhrigens. Noch gibt es aber im Ort keine Schule. Lehmann und sein Freund, der gleichzeitig als Schulinspektor fungierende Etdorfer Pfarrer Peschel, machen sich Gedanken. Der im Ort ansässige Victualien-(Lebensmittel-)Händler Abraham Burkhardt stellt in seinem Haus an der Etdorfer Chaussee Nr. 19 einen Schulraum mit Lehrerwohnung zur Verfügung. Noch fehlt aber der Lehrer.

Zu dieser Zeit amtiert in Pappendorf der Kirchschullehrer Karl August Friedrich Messerschmidt. Sein Sohn Friedrich Robert, 21 Jahre jung, geht ihm als Schulgehilfe zur Hand. Da der Pappendorfer Gemeinderat noch keine Zustimmung zur Anstellung eines Hilfslehrers gegeben hat, sind die Einkünfte des jungen Mannes sehr bescheiden. Als er erfährt, dass Böhrigen einen Lehrer sucht, bewirbt er sich und wird, zunächst für ein Jahr, eingestellt. Ende Juni 1840 legt er das feierliche „Handgelöbnis als Kinderlehrer“ ab und beginnt mit etwa 35 Kindern den Unterricht. Er erhält ein Jahresgehalt von 96 Talern, dazu kommen freie Wohnung und Feuerholz.

In Hainichen ist zu dieser Zeit Karl August Eduard Feldner (1817-1874) Oberlehrer an der Mädchenschule. Er wird später als die herausragende Persönlichkeit Hainichens in der Zeit der revolutionären Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 bezeichnet. Feldner gründet Vaterlandsvereine, in denen sich fortschrittliche demokratische Kräfte sammeln, in Hainichen, Cunnersdorf, Falkenau und Pappendorf. Als am 3. Mai 1849 im Dresdener Rathaus die provisorische sächsische Regierung Tzschirner/Heubner/Todt ausgerufen wird, fungiert Feldner als deren Sekretär. Am 9. Mai wird durch das Militär die alte Ordnung wieder hergestellt, der König kehrt von der Festung Königstein in das Residenzschloss zurück. Feldner verlässt daraufhin das Land, geht zunächst nach Baden und wird später in Amerika ein angesehenen Schulleiter. Seine Stelle in Hainichen muss also neu besetzt werden. Wieder wird Lehmann, der nach wie vor seiner Heimatstadt verbunden ist und noch deren Bürgerrecht besitzt, wirksam. Möglicherweise bei einem gemeinsamen sonntäglichen Mittagessen mit seinem Freund Pfarrer Peschel und dem Hainichener Rektor M. Ernst Wilhelm Richter kommt der Gedanke auf, den nunmehr 30-jährigen Messerschmidt in dieses Amt zu berufen. Der junge Mann hatte sich offensichtlich in Böhrigen Ansehen erworben. So wird F. R. Messerschmidt im Oktober des Jahres 1849 Nachfolger Eduard Feldners als Oberlehrer an der Mädchenschule in Hainichen.

Im Jahre 1853 ist die Stelle des Schulleiters und Kantors in Etdorf neu zu besetzen. Noch einmal schaltet sich Lehmann ein. Oberlehrer Friedrich Robert Messerschmidt, im 34. Lebensjahr stehend, wird in dieses verantwortungsvolle Amt gewählt. Er kehrt also in die ihm bereits vertraute Region zurück. Mittlerweile hat auch sein Vater im Jahre 1845 nach langen Bemühungen vom Pappendorfer Gemeinderat die Genehmigung zur Anstellung eines Hilfslehrers erhalten.

Franz Schubert

Quelle: Striegistal-Bote vom Januar 2003